

Liebe Tante Lollo,

Habe Dank fuer den Brief und die Predigtnachschrift, welche letztere mir ueberaus wichtig war, nachdem mir Papa schon auf einer Karte die entscheidenden Thesen seiner Auslegung mitgeteilt hatte. Die Arbeit ist hier inzwischen in vollem Umfange im Gang, und, wie es bei mir so ueblich ist, ich habe wieder ziemlich viel belegt, eigentlich fast zu viel - aber es wuerde mich oft einfach reuen, so schoene Sachen nicht zu hoeren, wie sie hier geboten werden. Schliesslich hat man ja auch nur als Student die Moeglichkeit und Gelegenheit, durchs Hoeren etwas zu lernen, und diese will ich nun eben voll ausnuetzen - weshalb die voraussichtlich 22 Stunden samt den dabei inbegriffenen 5 Seminaren sich vielleicht rechtfertigen lassen. Ob ich dabei allerdings gleichzeitig noch eine Arbeit werde anfertigen koennen, und zudem ueber ein so enorm grosses und schweres Thema wie das frueher mitgeteilte, ist mir sehr fraglich. Aber das koennte ich ja auch in den Ferien noch nachholen, und es steht wohl nicht in den Sternen geschrieben, dass ich unbedingt im kommenden Fruehling schon fertig machen muss. Aber noch etwas zu den Seminaren: ich hatte mir, wie es sich wohl geziemt, vorgenommen, am Anfang fein still zu sein, und mindestens ~~den~~ ersten Monat meiner Anwesenheit nicht durch haeufiges Reden ~~xx~~ aufzufallen; aber - wie es so geht mit derlei Vorsatzen - es haengt eben nicht nur vom schoenen Vorsatz ab. Denn was geschieht? Man nimmt mich in verschiedenen ersten Sitzungen - ob in der Absicht mich alsbald zu blamieren oder aber zu vernehmen, ob ich etwas zu sagen habe - einfach dran, um die schwersten Fragen ploetzlich aus dem Handgelenk zu beantworten, laesst mich auch nicht kneifen, sondern quetscht mich nach allen Seiten nach Wissen resp. Nichtwissen aus, dass es beinahe nicht mehr human ist. Item, dann wehre ich mich eben so gut ich kann, sage Richtiges und sicher auch Falsches, wie es eben in Seminaren zu gehen pflegt: auf alle Faelle komme ich recht schnell unter die Raeder, d.h. mitten in die Arbeit und hauptsaechlich die hiesige Arbeitsweise hinein, ueber welche uebrigens wenigstens bei einigen Leuten noch ein besonderes Liedchen zu singen waere. Aber da muss ich selbst noch mehr beobachten, bevor ich richtige Eindruecke wiedergeben kann. Sonst behandelt mich aber sehr nett, und dass ich sehr viel offene Tueren finde, die ich nicht selbst geoeffnet habe, ist natuerlich oft sehr angenehm, wenn auch, wie ersichtlich, damit Ansprueche an mich verbunden sind, zu denen ich nicht den Anlass geboten habe.

Vor einigen Tagen hat hier ein Englaender Micklem aus Oxford gesprochen, welcher Punkt fuer Punkt das ueber die englische Teilnahme ~~an~~ Deutschland vortrug, was ich auch zu Hause schon hoerte; M. ist ein ueberaus liebenswuerdiger aelterer Herr, hat immer ein freundliches Laecheln auf dem Gesichte - auch wenn er die groessten Banalitaeten sagt - so dass man ihm sicher nie Zuernnen kann. Ich glaube, man darf die Art der engl. Anteilnahme, so ungenuegend und korrekturbeduerftig, ja unkirchlich sie uns erscheint, nicht nur verurteilen. Wie wenn wirkliches Hoeren sich auch dort ereignen wuerde, wo die Form oder der Ausdruck solches Hoerens infolge laengerer Tradition einer Theologie eben nur in Ausdruecken wie: Interesse Charakter ~~Freiheit~~ ~~xxx~~ besteht? Was natuerlich nicht hindert, dass ihnen auch gesagt werden muss, was man eigentlich von ihnen erwartet. Die deutschen Studenten waren naemlich z.T. sehr aufgebracht gegen den Englaender, was man eben eigentlich nicht sein soll. Ein Wenig Humor ist hier sicher - trotz des Ernstes des Gegenstandes - auch am Platze.

Gestern Abend war ich in einer groesseren Gesellschaft bei Guenther, woselbst neben selbigem Englaender auch Gertrud war, mit welcher ich viel plauderte, unter anderem auch ueber "San Francisco", welchen Film ihr vielleicht trotz allem doch auch noch ansehen muesst. Dass er kitschig ist, gibt Gertrud auch zu - die Fragedie G. aber mit Recht aufwirft, ist natuerlich die, ob nicht auch in dieser Gestalt, die nun einmal amerikanisch und uns sicher unangenehm ist, das Richtige gemeint sein kann. Gegenueber den Angriffen, die von Guether und andere naemlich gegen den Film gemacht wurden, sah ich mich ploetzlich, wohl oder

uebel, genoetigt, meine eigene Stellungnahme zu korrigieren. Im Uebrigen ist C. jetzt mit dem Umzug fertig und nimmt morgen ihre Arbeit auf.

Im Uebrigen geht es mir jetzt gut, (dies gegen eure Befuerchtungen), der Kampf um die Fettkarte hat einen fuer mich siegreichen Abschluss gefunden, ich kann jetzt pro Woche 1 1/2 Pfund Butter und wenn ich will auch Fett kaufen, kurz ich bin ein gemachter Mann, dem es jetzt an nichts Leiblichem mehr fehlt. Naechstens werde ich wohl einmal mit Gertrud in den Don Carlos gehen, darin hat es so einen merkwuerdigen Satz von der Gedankenfreiheit, bei der das hiesige Publikum immer in eigenartige Bewegung komme. Was da wohl los ist? Heut Mittag war ich in Potsdam bei einem frueher hoeheren Beanten, der aber ueber alles genau so wenig Auskunft geben kann, wie jedergewoehnlich Sterbliche in Berlin. Erfrischen! war das lebhaftes Temperament einer Baroness sowieso, welche sich sehr ereifern konnte, und sicher nicht einzigartig in ihrer Gattung ist.

Doch genug fuer heute - ich will noch in ein Kino gehen, um daselbst den Tag zu beschliessen, denn die kommende Woche wird sehr streng - Seminarprotokolle, Privatstunden (leider nur fuer eine Woche), und Exegesen.

Gruesse alle im Hause.

Herzlichst Dein M.